

Philippe Grimbert  
Un secret

---

Reclam Lektüreschlüssel

Philippe Grimbert  
Un secret

---

Reclam Lektüreschlüssel



Philippe Grimbert  
Un secret

Von Pia Keßler

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe in der Originalsprache: Philippe Grimbert: *Un secret*. Hrsg. von Wolfgang Ader. Stuttgart: Reclam, 2007. (Universal-Bibliothek. 19731.)

2014 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Siemensstraße 32, 71254  
Ditzingen

Gesamtherstellung: Philipp Reclam jun. GmbH, Siemensstraße 32, 71254  
Ditzingen

Made in Germany 2018

RECLAM ist eine eingetragene Marke  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-960596-8

ISBN der Buchausgabe 978-3-15-05441-0

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Inhalt

1. Erstinformationen zum Werk
  2. Inhalt
  3. Personen
  4. Struktur und Erzähltechnik
  5. Interpretation
  6. Autor und Zeit
  7. Rezeption
  8. Dossier pédagogique
  9. Lektüretipps/Medienempfehlungen
- Anmerkungen
- Hinweise zur E-Book-Ausgabe

# 1. Erstinformationen zum Werk

Es kommt gar nicht so selten vor, dass sich Kinder in einem bestimmten Alter ein Geschwisterkind, einen Hund, einen Freund, eine Freundin, neue Eltern oder Verwandte **erfinden**. In der Psychoanalyse nennt man das »Dissoziation«. Ebenfalls relativ häufig nehmen diese erfundenen **Gefährten** im Kopf der Kinder sehr **reale Züge** an, fangen an, für sie zu existieren.

Dissoziation im Kindesalter

Das kann so weit gehen, dass sie ihm/ihr einen Platz im Auto neben sich freihalten, den Tisch für eine Person decken, die nur in ihrer Kinderwelt existiert. So ist es auch nicht ganz ungewöhnlich, dass der **Ich-Erzähler** des Romans sich einen Bruder erfindet. Zumal er Einzelkind ist, ist es verständlich, dass er gern ein Geschwister haben möchte, einen Bruder, an dem er **sich messen** kann, dem er Dinge erzählt, die er seinen Eltern nicht erzählen kann. Er erfindet sich einen älteren Bruder, einen, der größer, schöner und stärker ist. Außergewöhnlich ist, dass Philippe sich einen Bruder erfindet, der tatsächlich existiert hat.

Im Kindesalter merkt der Ich-Erzähler, dass es ein Geheimnis in seiner Familie gibt, er spürt ein Schweigen, das ihn verunsichert, ihm **Angst einjagt** und ihn sensibel für Beobachtungen macht. Er will das **Geheimnis**, das er spürt, aufdecken.

Ungewissheit und Vorahnung

Der Erzähler präsentiert die Familiengeschichte zweimal; die erste **Fassung** ist seine Wunsch- und Phantasieversion, eine Version, die typisch ist für Kinder, die sich eine ideale Familie wünschen, die ihre Eltern als **Helden** sehen wollen und sich selbst als geliebtes Kind. Es ist die seiner Eltern, die ihn als erstes und einziges Kind nach einer Liebesheirat bekommen haben.

Eine Familiengeschichte

Er erfindet sich die Geschichte ihres Kennenlernens, ihrer Liebe, ihrer ersten Begegnungen und macht dies fest an den wenigen Fakten, die die Eltern ihm erzählen. Der Krieg spielt kaum eine Rolle in dieser Fassung. Er

macht sie fest an einzelnen Fotos und ergänzt den Rest mit Hilfe seiner Phantasie.

Die zweite Version ist die wahre Geschichte. Das Geheimnis, das auf der Familie **lastet**, wird entdeckt und führt den jungen Philippe zu den schrecklichen Wahrheiten des Krieges, des Holocaust, des Schicksals der Juden. Es ist die Geschichte eines einzelnen Schicksals, aber eines, das es so mehrfach gegeben haben könnte. Philippe hatte diesen Bruder tatsächlich; es war ein Halbbruder, der mit seiner Mutter, der ersten Frau seines Vaters, in Auschwitz ermordet worden ist. Die Kriegsgeschichte **holt** seine Realität ein.

Die  
Phantasieversion

Die wahre  
Geschichte

Im Alter von 15 Jahren erfährt er die Wahrheit. Der **Auslöser** kommt von außen, eine Filmvorführung zum Holocaust macht ihm **unbewusst** klar, dass er sich dieser Realität nicht mehr entziehen kann. Der Ich-Erzähler erkennt, dass es für ihn wichtig ist, möglichst viel zu erfahren, und er macht genau das Gegenteil von dem, was seine Eltern gemacht haben.

Er **verdrängt** nicht, er will möglichst viel wissen, er will Informationen über die Zeit, den Krieg, das Leben des Halbbruders und dessen Mutter. Er will diesem toten Bruder eine Identität geben, um sich selbst und die Familie durch die **Aufarbeitung** der Vergangenheit zu befreien. Vor allem gelingt ihm das durch die **Psychoanalyse**. Erst viel später wird er **das Schweigen brechen**. Er wird Psychoanalytiker und therapiert sich selbst und seine Eltern. Der Roman ist eine **Autofiktion**, die **Grundkonstellation** und der Tod in Auschwitz entsprechen der biographischen Wirklichkeit des Autors, die Geschichte einer großen **Leidenschaft**, die er erzählt, **entspringt** eher seiner literarischen Phantasie.

Das Ende der  
Verdrängung

Philippe Grimbert hat diesen Roman nicht geschrieben, um **Schulduweisungen vorzunehmen**, sondern zum einen, um das Geschehen schreibend zu verarbeiten, zum anderen, um ein literarisches **Zeugnis abzulegen** von einer Geschichte, wie sie so kein **Einzelfall** war und die schrecklichen **Auswirkungen** des Krieges verdeutlicht. Dem Psychoanalytiker Grimbert geht es darum, deutlich zu machen, wie sich